

Speyerer Rundschau

STADTNACHRICHTEN

Samstag: Dunkle Gebäude für mehr Klimaschutz

Licht aus, Klimaschutz an – Speyer beteiligt sich auch in diesem Jahr an der „Earth Hour“. Rund um den Globus gehen am Samstag, 27. März, um 20.30 Uhr für eine Stunde die Lichter an den bekanntesten Bauwerken aus. Auch in Speyer werden gemeinsam mit dem Domkapitel und der Evangelischen Landeskirche der Pfalz einige öffentliche Gebäude im Zeichen des Klimaschutzes verdunkelt. Darunter sind nach Mitteilung der Stadtverwaltung unter anderem der Kaiserdom, das Altpörtel, die Alte Münze, das Stadthaus, das Rathaus, das Historische Museum der Pfalz, der Warturm sowie der St. Georgbrunnen. „Die WWF Earth Hour ist eine gute Gelegenheit, um ein sichtbares Zeichen dafür zu setzen, dass wir allen Herausforderungen der Corona-Pandemie zum Trotz das wichtige Thema Klimaschutz nicht vergessen“, erklärt Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler (SPD). „Ich freue mich, dass wir auch in diesem Jahr wieder auf die Unterstützung unserer Kooperationspartner zählen können und möchte daher auch alle Bürger dazu aufrufen, sich an der Aktion zu beteiligen und bei sich zu Hause das Licht auszuschalten“, so Seiler.

Auch Umweldezernentin Irmgard Münch-Weinmann (Grüne) unterstützt die WWF Earth Hour, die seit 2008 international gefeiert wird: „Selbstverständlich beteilige ich mich sehr gerne an der Aktion, mit welcher wir hier vor Ort ein klares Zeichen zum verantwortlichen Umgang mit unseren Energieressourcen und für mehr Klimaschutz setzen. Lokal handeln und global denken – mit möglichst vielen Menschen auf der ganzen Welt.“ Im vergangenen Jahr blieben an über 7000 Wahrzeichen in mehr als 180 Ländern die Lichter aus, um ein Zeichen für mehr Klimaschutz zu setzen. In Deutschland waren 400 Städte und Gemeinden dabei. Die Stadt Speyer beteiligt sich bereits zum neunten Mal an der Aktion. |jpf



Wird am Samstag nicht beleuchtet: die Gedächtniskirche. FOTO: STADT SPEYER

Transporter-Fahrer nötig und schlägt Autofahrer

Die Polizei sucht den flüchtigen Fahrer eines weißen Transporters, der am Montagmorgen einen 29-jährigen Autofahrer genötigt und später auch angegriffen hat. Wie die Beamten mitteilen, war der 29-jährige Autofahrer zwischen 15.30 und 15.45 Uhr auf der B39 von Neustadt in Richtung Speyer unterwegs, als ihm der Transporter ab Hanhofen zu dicht auf fuhr und ihn durch das Stadtgebiet verfolgte. Da der Transporter-Fahrer in der Dudenhofer Straße laut Polizei immer wieder zum Überholen ansetzte und dafür über den Mittelstreifen fuhr, seien andere Fahrzeuge im Gegenverkehr zu einem Ausweichmanöver gezwungen worden. Der 29-Jährige entschloss sich daraufhin, eine Anzeige zu erstatten und fuhr in die Maximilianstraße zur Polizeidienststelle. Der Fahrer des Transporters verfolgte ihn und stellte sich auf der Maximilianstraße quer vor das Auto des jungen Mannes. Dieser musste sich laut Polizei nicht nur Beleidigungen aussetzen, sondern auch einem körperlichen Angriff des Transporter-Fahrers. Dabei wurde der 29-Jährige leicht verletzt, der Beschuldigte ergriff die Flucht. Die Ermittlungen dauern an. Zeugen und Personen, die dem Transporter in der Dudenhofer Straße ausweichen mussten, werden gebeten, sich bei den Beamten unter Telefon 06232 1370 oder per E-Mail an pispeyer@polizei.rlp.de zu melden. |jrh/nhe

SO ERREICHEN SIE UNS

SPEYERER RUNDSCHAU
Verlag und Geschäftsstelle

Amtsstr. 5 - 11
67059 Ludwigshafen
Telefon: 0621 5902-01
Fax: 0621 5902-240
E-Mail: rhplud@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 0621 68557094
Fax: 0621 68557097
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 0621 68557098
Fax: 0621 68557099
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 0621 68557267
Fax: 0621 68557268
E-Mail: rhplud@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Heydenreichstr. 8
67346 Speyer
Telefon: 06232 1307-24
Fax: 06232 1307-33
E-Mail: redspe@rheinpfalz.de

Interessant für 50 Wohnungen

Gut 100 Wohneinheiten sind beim Bauprojekt der Rülzheimer Firma GeRo „Am Rabensteinerweg“ geplant. Das Bebauungsplanverfahren läuft noch, aber der Investor ist schon auf Partnersuche. Dabei kommt ein Speyerer Unternehmen ins Spiel.

VON PATRICK SEILER

GeRo sei auf die Gemeinnützige Baugenossenschaft Speyer (GBS) zugekommen, und die sei interessiert, sagen die GBS-Vorstände Oliver Pastor und Bernd Reif. „Noch ein, zwei Gespräche, dann ist die Sache entscheidungsreif“, erwartet Pastor. Es geht darum, dass die GBS rund die Hälfte der neuen Wohnungen auf dem ein Hektar großen Areal kauft und vermietet. „GeRo ist anders als wir kein Bestandshalter“, sagt Pastor. Im wohnungswirtschaftlichen Jargon heißt das: GeRo verkauft als Projektentwickler an Investoren, die GBS vermietet ihre Wohnungen.

Dass ein Teil der Wohnungen vermietet werden muss, hat mit der Sozialquote von 25 Prozent zu tun, die nach einer Vereinbarung der Stadt mit den Investoren am Rabensteinerweg eingehalten werden muss. Früheren Angaben zufolge ist es das erste Großprojekt in der Stadt mit dieser politisch beschlossenen Auflage. Die Mieten in den Einheiten sind „gedeckt“. „Das kann trotzdem lukrativ sein, und das kann im Interesse unserer Mitglieder sein“, gibt Pastor einen Einblick in die Kalkulation. Davon seien aber noch viele Detailfragen unter anderem zu den Wohnungsgrößen und natürlich den Konditionen zu klären.

So plant der Interessent

45 bis 50 Wohnungen könnten am Ende in den GBS-Besitz übergehen, prognostiziert Reif. 1600 Einheiten unterhält die 102 Jahre alte Genossenschaft schon in Speyer, weiterer Bedarf ist dennoch da. Reif wertet die Rabensteinerweg-Pläne als „etwas Langfristiges für uns“. Ab Mitte



Zu bebauende Fläche (von links unten bis Mitte): Restpostenmarkt-Gebäude und frühere Fensterfabrik-Räume kämen weg, Häuser an der Wormser Landstraße blieben erhalten. FOTO: LENZ

2024 könne dort ein Einzug möglich sein. Pastor sieht zeitliche Zusammenhänge mit den GBS-Neubauplänen im Bereich Germansberg/Russenweiher: „Alles auf einmal sei nicht zu stemmen. Am Russenweiher, wo derzeit die Erschließung des

Baugebiets anläuft, sei die GBS flexibel, weil ihr die Fläche gehört.

108 Wohnungen stehen derzeit in den Planungen von Investor GeRo für den Rabensteinerweg. Bebaut werden soll der Bereich rund um den Restpostenmarkt Philipps und

die frühere Fensterfabrik Häußler bis zur Wormser Landstraße und bis zum Industrieleis hin. Geplant sind Reihen- sowie Mehrfamilienhäuser, wobei alle GBS-Einheiten in den Mehrfamilienhäusern wären. Der Bebauungsplanentwurf wurde zu-

letzt leicht angepasst und geht vom 26. April bis 28. Mai zum zweiten Mal in die öffentliche Auslage. „Wir erwarten im dritten Quartal den Satzungsbeschluss, wollen im Sommer den Bauantrag einreichen und hoffen dann auf die Baugenehmigung bis Ende des Jahres“, so GeRo-Architekt Roger Schwartz. Im zweiten Quartal 2022 könnte die zweijährige Bauphase starten. Investitionsvolumen nach früheren GeRo-Angaben: rund 30 Millionen Euro.

KOMMENTAR

Investitionen bleiben attraktiv

VON PATRICK SEILER

Die Sozialquote wirkt, aber sie darf für die Speyerer Politik nicht die alleinige Richtschnur sein.

An frei vermarkteten Wohnungen verdient ein Investor mehr als an solchen, für die er ein Mietpreis-Limit einzuhalten hat. Dass sich in Speyer Investitionen trotz dieser Vorgabe lohnen, beweist: Die Sozialquote, die der Stadtrat beschlossen hat, ist berechtigt.

Es wird viele weitere Fälle geben, in denen sie greift: Ein Projekt in der Waldstraße ist ebenfalls in Vorbereitung, in Speyer-Nord samt möglichem Pionier-Quartier wird sich einiges tun, und auch anderswo gilt: Speyer bleibt attraktiv. Trotz Sozialquote sollte allerdings nicht über jedes Stöckchen gesprungen werden. Dem Klima zuliebe gilt es, die Versiegelung zu begrenzen.

Andere Wohnungsbaugesellschaft will schon ab 2021 bauen

Baugenehmigung für „Seppelskasten“-Projekt des Gemeinnützigen Siedlungswerks liegt vor – Neuer Geschäftsführer

Schon in diesem Jahr soll das Bauprojekt am „Seppelskasten“ einer weiteren Speyerer Baugesellschaft beginnen. Das Gemeinnützige Siedlungswerk (GSW) plant in der früheren Caritas-Zentrale 35 Wohn- und zwei Gewerbeeinheiten. „Letzte Woche ist die Baugenehmigung eingegangen“, berichtet auf Anfrage Christian Rohatyn, der designierte GSW-Geschäftsführer. Vorgestellt wurden die Pläne 2018, dann habe sich der Genehmigungsprozess länger hingezogen als erwartet. „Wir hätten gerne schon abgerissen“, so Rohatyn. Er meint damit den Gebäudeteil an der Oberen Langgasse, der als nicht erhaltenswert gilt und durch einen Neubau ersetzt wird.



Modellzeichnung: Der Bereich links an der Oberen Langgasse wird neu gebaut; der Turm und der Bereich rechts davon bleiben stehen. BILD: GSW

Der Turm und der Gebäudeteil an der Bahnhofstraße bleiben stehen und werden im Inneren umgebaut. Rohatyn will jetzt schnellstmöglich die Ausschreibung veröffentlichen, um im zweiten Quartal 2021 zu starten und dann „in einem Rutsch“ das auf rund ein Jahr kalkulierte Projekt durchzuführen. Er erwartet, dass ein Großteil der Arbeiten aus dem bisherigen Innenhof erledigt und auf eine Sperrung der Oberen Langgasse verzichtet werden kann. 20 Woh-



Christian Rohatyn FOTO: GSW

nungen und zwei Gewerbeeinheiten sollen verkauft – die Wohnungen am liebsten an Selbstnutzer –, der Rest vermietet werden. „Das Marketing ist noch nicht angelaufen, dennoch haben wir schon eine recht lange Interessentenliste.“

Rohatyn (39) löst nach eigener Auskunft zum 1. April Gerhard Müller (63) als GSW-Geschäftsführer ab. Müller hat das Unternehmen 20 Jahre geleitet und geht in den Ruhestand. Rohatyn ist 2020 von der Landauer VR Bank zum kirchlichen Unternehmen in die Obere Langgasse gewechselt. Für seinen Ex-Arbeitgeber war er 22 Jahre tätig, zuletzt als Chef von deren Bauland-Entwicklungsgesellschaft. |jps

Kitas und Geschäfte als Krisenherde

Speyer wird am Mittwoch den dritten Tag in Folge über einer Sieben-Tage-Inzidenz von 100 bei den Corona-Neuinfektionen liegen. Öffnungsschritte der vergangenen Woche werden wieder rückgängig gemacht werden müssen. Was aus dem geplanten „Speyerer Tagesticket“ wird, ist ungewiss. Vor allem die Lage an Kindergärten bereitet Sorgen. Ein Überblick.

Die Infektionslage: Fünf Neuinfektionen kamen am Dienstag in der Landesstatistik dazu, die Speyerer Sieben-Tage-Inzidenz verharrt damit bei 118,7. Es ist der zweite Tag über 100. Nach dem dritten müssten die Regeln verschärft und Öffnungsschritte etwa bei der Außengastronomie zurückgenommen werden. Weil am Mittwoch vor einer Woche „nur“ drei Neuinfektionen dazugekommen waren, die nun aus der Statistik fallen, würde die Inzidenz am Mittwoch auch ohne Neuinfektionen nicht unter 100 kommen.

Die Stadt bereite schon eine neue Allgemeinverfügung für die Zeit ab Donnerstag vor, berichtet Sprecherin Annika Siebert. Es gebe „einrichtungsbezogene Infektionsfälle, aber auch ein diffuses Infektionsgeschehen, das insbesondere auf das private Umfeld zurückzuführen ist“. Vorige Woche waren die Kitas Don Bosco, Wola und Sara Lehmann betroffen, nun ist die Schatzinsel dazugekommen und nach dem positiven PCR-Test eines Kindes geschlossen worden. Für 14 Mitarbeiter und 90 Kinder werden Reihentestungen er-

möglicht, ebenso an weiteren Kitas und am Schwerd-Gymnasium.

Am schlimmsten betroffen ist die Kita Don Bosco, wo nach der Schließung weitere Fälle bekannt geworden sind. Acht Mitarbeiter, acht Kinder und ein Elternteil gelten laut Stadt als mit der britischen Mutation infiziert. Weitere Verdachtsfälle werden aus den Kitas Mariä Himmelfahrt, Seekätzchen, St. Christophorus und St. Markus gemeldet. Dezernentin Monika Kabs (CDU) bezeichnet das Infektionsgeschehen an Kitas als „bedenklich“ und will weitere Tests ermöglichen.

Die Regeln: Die neue Allgemeinverfügung wird weitere Einschränkungen im Einzelhandel bringen, der bereits am Dienstag nach drei Tagen mit Inzidenzen über 50 teilweise wieder zum Terminshopping übergehen musste. Die Stadt hält dennoch an ihren Planungen für ein „Speyerer Tagesticket“ nach Tübingen Vorbild fest, das unter anderem Lokalbesuche mit tagesaktuellem, negativem Schnelltest ermöglichen soll. Gastronomen reichten dafür ih-



Zugang mit und ohne Registrierung: am Dienstag bei Kaufhof. FOTO: PSE

re Hygienepläne ein, die Stadt habe ihr Konzept am Dienstag an den Städtetag geschickt, sagt Sprecherin Siebert. Für Mittwoch sei ein Austausch zwischen der Landesregierung und möglichen Modellregionen angesetzt. Speyer wäre gerne dabei, jedoch haben sich die Chancen verringert, seit das Land erklärt hat, es müssten „Regionen mit einer niedrigen Inzidenz“ sein. Bei einem

Wert über 100 müssten „klare Abbruchkriterien definiert werden“.

Die Reaktionen: Die Kunden sind zurückhaltend, die Wirte und Händler alles andere als begeistert. Die Öffnung der Außengastronomie, die seit Montag mit negativem Schnelltest möglich war, wurde am Dienstag etwa im Lokal „Porta Nuova“ am Altpörtel mangels Nachfrage wie-

der beendet. Für Kaufhof-Geschäftsführerin Christiana Baudach war die Organisation des Termin-Shoppings an sich kein Problem, wohl aber die Folgen: „Es ist relativ einfach, weil man sogar vor Ort einen Termin vereinbaren darf.“ Kunden durften das Kaufhaus am „Eingang Dom“ betreten und wurden mit Registrierungsformularen empfangen. Gut 180 Kunden durften sich auf den 7500 Quadratmetern verteilen. „Die Kunden sind zurückhaltender als bei einer normalen Öffnung“, berichtet Baudach. „Uns schadet jeder Tag unter diesen Bedingungen.“ Sie hatte ihr Personal am Dienstag vorerst noch vollzählig an Bord.

Verärgert über die politischen Beschlüsse zeigte sich Liliana Gatterer, Kreis- und Landesvorsitzende des Bundes der Selbstständigen (BDS): „Unglaublich und nicht nachvollziehbar, dieses Krisenmanagement der Bundesregierung.“ Sie erachtet die Schließung am Gründonnerstag und am Karsamstag als falsch: „Wer zählt das den Arbeitgebern und was bringt es uns außer Gedränge am Mittwoch vor Ostern?“ |jps